

Situation

Das Planungsgebiet befindet sich in der Duisburger Altstadt und bildet eine Freiraumachse, welche als Verbindungselement zwischen der Fußgängerzone im Süden und dem Innenhafen im Norden fungiert. Flächendeckende Parkplätze und ein großer Zuspruch für den Autoverkehr im öffentlichen Raum mindern die Attraktivität und Nutzungsmöglichkeiten der Freianlagen. Die Spuren der alten Stadtmauer werden oft durch eine dichte Gehölz- und Heckenstruktur verdeckt, wodurch die Präsenz im Stadtbild gemindert wird. Im Zuge der Entwicklung des Mercatorviertels wächst die Bedeutung der Achse. Durch sie wird einerseits die Erschließung der östlichen Seite des Quartiers gestärkt und andererseits dient sie als wichtige Verbindung zwischen dem Quartier, dem Innenhafen und der Innenstadt.

Konzept

Die Duisburger Stadtmauer und die angrenzenden Flächen entwickelten sich im Laufe der Zeit sowohl gestalterisch als auch funktional, stetig weiter. Ausgehend von der einfachen Befestigung der Palz entstand eine wehrhafte, ausgebaut Stadtmauer im Mittelalter. Auch heute bezeugen noch zahlreiche Mauerabschnitte und Türme diese Entwicklung, die somit einen bedeutenden Platz im Identitätsgefüge der Stadt Duisburg einnimmt. Das Freiraumkonzept konzentriert sich daher auf die Inszenierung und Sichtbarmachung jener Relikte, um gleichzeitig einen qualitativ gestalteten und nutzbaren Freiraumkorridor vom Innenhafen zur Innenstadt zu etablieren. Die Duisburger Stadtmauer verlief damals gerade entlang des damaligen Flussufers und schwang zur Landseite halbkreisförmig aus. Gleichzeitig wurde die mittelalterliche Stadtmauer von einer doppelten Baumreihe begleitet. Diese historische Bild dient als Leitbild der Neugestaltung. Die Anzahl der PKW-Stellplätze wird auf ein nötiges Maß reduziert und an der Seite des Fahrbereichs der Mischverkehrsflächen angeordnet. Somit entsteht eine zusammenhängende und wahrnehmbare Freifläche im mittleren Bereich. Die durchgehende Baumreihe erstreckt sich vom Kühltor bis zum Innenhafen und dient als visuelles Leitelement für Fußgänger und Radfahrer. Die Baumpakete an den ehemaligen Stadttoren (Kühltor und Stapeltor) und dem Platz am Koblenzer Turm im Norden bilden eine stärkere räumliche Fassung und unterstützen somit die Gliederung der Sequenzen des Freiraumkorridors. Im südlichen Bereich entsteht durch die Entfernung der bestehenden Parkplätze und durch die Ergänzung eines raumwirkenden Sitz- und Spielelements, das zugleich dem ehemaligen Verlauf der Stadtbefestigung folgt, ein vielseitig nutzbarer Aufenthaltsraum.

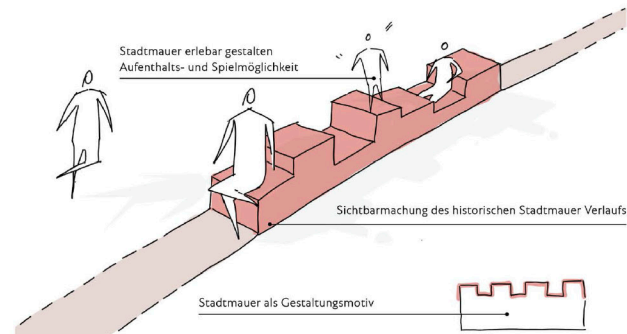
Grüner Salon

Die mittlere Fläche am Kühlenwall wird durch eine wassergebundene Wegedecke befestigt und für diverse Veranstaltungen in der Fußgängerzone und auf dem Platzbereich am Kühltor als Lagerflächen freigegeben. Die Zinnen und Scharten der historischen Stadtmauer werden neu interpretiert und in eine einen Meter breite Sitz- und Spielmauer aus massivem Beton übersetzt. Die Plattenbeläge verbinden diese Elemente optisch miteinander und verdeutlichen den ehemaligen Verlauf. Zusätzlich befinden sich mehrere Sitzbänke an dem östlichen Bereich des Kühlenwalls. Das atmosphärisch wirksame Baumdach aus Platanen bleibt erhalten und gliedert sich in das übergeordnete Konzept ein.

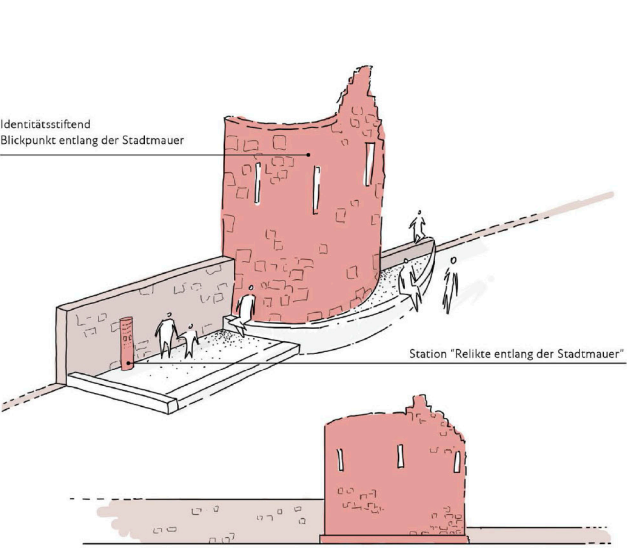
Grüner Teppich

Durch die Entfernung der bestehenden PKW-Stellplätze und Auslichtung der Bestandsbäume und Sträucher, entsteht eine großzügige Grünfläche. Die historische Stadtmauer steht somit frei im Grünen und wird in Szene gesetzt und präsentiert. Die Lücke zwischen den hohen Mauerrelikten wird durch eine Heckenpflanzung geschlossen, wodurch eine angenehme räumliche Trennung zum Mercatorviertel entsteht. Der südlichen, nachgebildeten

'ZINNEN UND SCHARTEN'



SCHÄFERTURM



Ziegelmauer werden Betonplatten aufgesetzt, wodurch zusätzliche Aufenthaltsorte generiert werden. Des Weiteren werden durch begleitende Sitzelemente entlang des Gehweges, sowie durch punktuell angelegte Spielangebote, die Aufenthaltsqualität und Nutzbarkeit der Freifläche erhöht. Entlang des Planungsgebietes befindet sich eine Mehrzahl baulicher Überreste der historischen Stadtmauer. An diesen Orten befinden sich Informations-Stelen, die auf die Besonderheiten des jeweiligen Ortes hinweisen. Den Ausgangspunkt bildet dabei der im Süden verortete Halbturm mit ausführlicheren Informationen zum Pfad der 'Relikte entlang der Stadtmauer'.

Springwall

Die Baumreihe und der einheitliche Bodenbelag am Springwall stärkt die Verbindung zwischen dem Stapeltor und dem Innenhafen. Im Norden am Koblenzer Turm wird eine Platzfläche ausgebildet, welche als 'Entreeplatz' zur Innenstadt dienen wird. Dort könnte ein Wasserspielfeld neu etabliert werden, der die vorhandene Spielfläche ergänzt.

Erschließung und Parken

Die Verkehrsflächen werden als Mischverkehrsflächen ausgewiesen. Durch einen einheitlichen Bodenbelag auf den Fuß- und Radwegen sowie den PKW-Stellplätzen, entsteht ein Platzcharakter, der den Zusammenhalt der Fläche stärkt. Die direkte Fuß- und Radverbindung zwischen der Innenstadt und dem Innenhafen wird durch das einheitliche Belagsmuster der Mischverkehrsfläche visuell unterstützt, wodurch eine bessere Orientierung für Besucher und Nicht-Ortskundige hergestellt wird. Die beiden Verkehrsflächen im Westen und Osten, entlang des gesamten Freiraumkorridors, werden immer wieder von Querverbindungen unterteilt, um eine angenehme Begehrbarkeit zu gewährleisten und unnötige Umwege auszuschließen. Die Behinderten-Stellplätze wurden im südlichen Abschnitt des Kühlenwalls platziert, um eine möglichst geringe Distanz zur Innenstadt sicher zu stellen. Gleichzeitig soll die Anordnung die Querung zwischen Kühlenwall und Obermauerstraße durch PKW verhindern. Für Versorgungsfahrzeuge würde ein Wendebereich vor den Pollern zwischen Kühltor und Kühlenwall vorgesehen. Carsharing und ein Angebot für Elektro-Mobilität sowie Taxistände befinden sich an der Ecke Gutenbergstraße/Obermauerstraße auf Höhe des Schäferturms. Somit wird eine gute Erreichbarkeit aus allen Richtungen und eine zentrale Lage gewährleistet. Für die Lieferzone ist jeweils ein Stellplatzfläche am südöstlichen Ende der Obermauerstraße sowie am nord-westlichen Abschnitt des Kühlenwalls ausgewiesen.

Materialien / Ausstattung

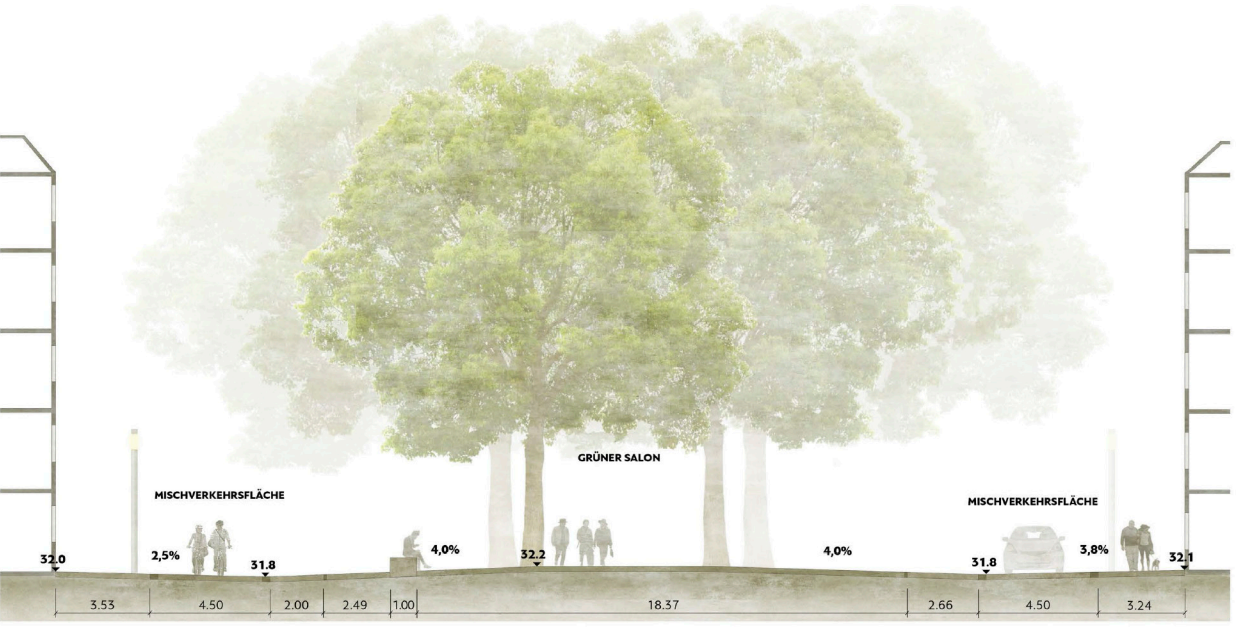
Als Leitmaterial für die befestigten Fläche ist ein Betonsteinpflaster vorgesehen, welches für die Platzfläche am SchäferTurm bereits verwendet wurde. Es wird lediglich im befahrbaren Bereich ein kleineres Format zur Abgrenzung verwendet. Die Farbe der wassergebundenen Wegedecke wird auf den Pflasterbelag abgestimmt, um ein harmonisches Gesamtbild zu erzeugen. In Anlehnung an die Stadtmauer, wird das Sitzelement aus Beton in einen Ziegelton eingefärbt.

Baumpflanzung

Die hochstämmige japanische Zelkove (Zelkova serrata) ist für das Baumpaket vorgesehen. Die stadtklimafeste Sumpfeiche (Quercus palustris) wird in den sonstigen Flächen, entlang der Bestandsbäume, ergänzend gepflanzt. Der amerikanische Amberbaum (Liquidambar styraciflua) wird für die Heckenpflanzung vorgeschlagen. Die lockere Wuchsform und auffällige Herbstfärbung dieser Baumart passen gut zur bestehenden Stadtmauer und erzeugen eine angenehme Abwechslung.



Lageplan M 1:250



Schnitt A - A' M 1:100



Detail M 1:50



Perspektive



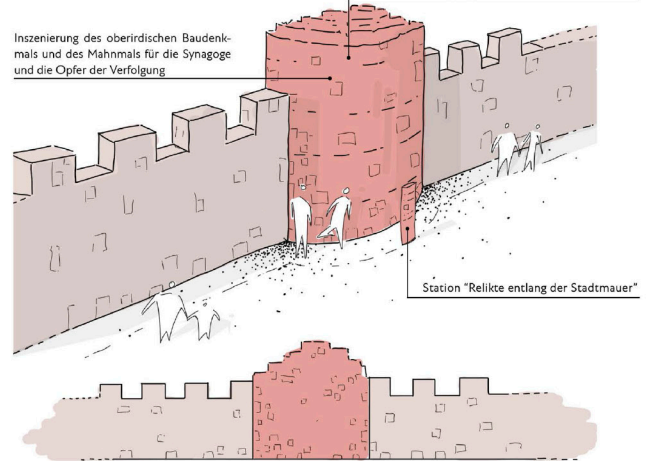
Lageplan M 1:250



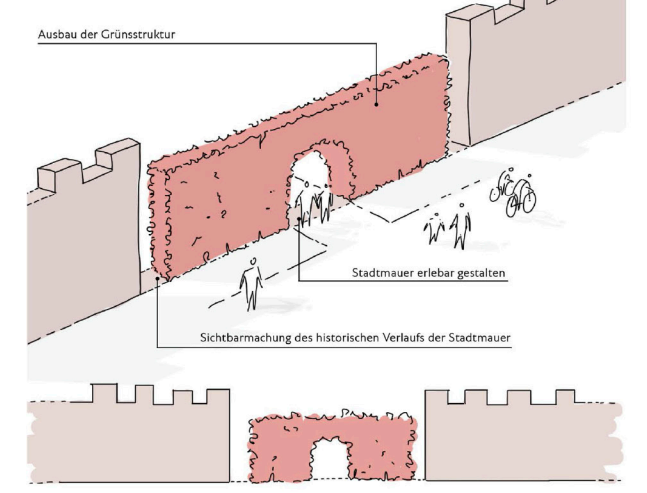
Variante: Bauliche Nachverdichtung M 1:250

HALBTURM AM MAHNMAL

Ortsbild prägendes Element der Stadtmauer



HECKENPFLANZUNG ENTLANG DES RABBINER-NEUMARKT-WEG



SÜDLICHER HALBTURM

